

Anzeiger Michelsamt

furep im Bild
Für einmal wird der Fotograf in Szene gerückt: Sepp Furrer hat ein Jubiläum.
Seite 5



RAIFFEISEN

swiZERLAND
raiffeisen.ch/winter
raiffeisen.ch/beromuenster

NEU:
Raiffeisen
Ski Discovery
by Magic Pass
MEMBER
PLUS
Tageskarten mit
bis zu 40 % Rabatt.
raiffeisen.ch/winter
raiffeisen.ch/beromuenster

Wochenzeitung für Beromünster, Gunzwil, Rickenbach, Neudorf, Hildisrieden, Rain, Römerswil, Herlisberg, Schwarzenbach, Pfeffikon, Schlierbach, Eich



Bär im Löwen
In Hildisrieden steppte am Götschi-Ball im Roten Löwen wortwörtlich der Bär. Urs I. und Daria Käppeli freuten sich über zahlreiche Vollmaskierte und eine (guuggen-)musikalische Premiere.
Seite 9



Mathilde in Fahrt
In der Schmiede Aeschmann im Flecken Beromünster wurde «Mathilde» neu besohlt. Sie ist eine voll betriebsfähige, über 100-jährige «Elektro-Omnibus», die einst in Luzern im Einsatz stand.
Seite 16



Priska im Hoch
Aktuell wird die Operette «Der Bettelstudent» von Carl Millöcker mit grossem Erfolg im Stadttheater Sursee aufgeführt. Mit dabei hoch oben auf Stelzen die Gunzwilerin Priska Paffrath.
Seite 17

Beromünster: Der Flecken am Schmutzigen Donnerstag Segelalarm im Fasnachtssturm

Das lange Warten hat ein Ende. Der Startschuss im für den Verkehr gesperrten Flecken steht symbolisch für den Beginn der fünften Jahreszeit. Ab sofort herrscht auch im Michelsamt fasnächtlicher Ausnahmezustand. Oder angelehnt an das Motto der Fleckenzunftmeisterin Petra I.: Segelalarm!

(mars) Der Fokus der Medien lag auch dieses Jahr, wie üblich, auf dem Knall über dem Luzerner Seebecken und der Ankunft der Fritschivaters am Morgen um 5 Uhr. Auch im Michelsamt hörte man allerdings frühmorgens bereits Donnerrollen und die Schränze der Guugger und Guuggerinnen und die hiesigen Zünfte frönten ihren SchmuDo-Ritualen. In Beromünster wurde Zunftmeisterin Petra I. für einmal nicht abgeholt. «Bis die bei mir gewesen wären und ich mit ihnen im Flecken wäre, wäre der halbe Tag vergangen», so die «Wi-

nonerin» mit Gunzwiler Wurzeln in ihrer munteren Art. Sie war erst bei den Oelibrönnern, bevor sie den vereinbarten Termin vor dem Gemeindehaus im unteren Flecken wahrnahm. Während für einen Zunftmeister bekanntlich Ornatspflicht bestehen würde, trat Petra mit ihrem Ehemann Michael als Kapitänspar auf. Beide trugen eine schmucke, mit Gold verzierte Uniform, die einem Ornat zum Verwechseln ähnlich sieht. Sie in Blau, er in Rot.
Mit Start der Parade der Guuggenmusigen holte man hier dann gegenüber Luzern mächtig auf. Die amtliche Verkehrsmittelung «der Flecken wegen Fasnacht gesperrt», beschreibt den tatsächlichen Sachverhalt nicht einmal dürftig. Die Segel wurden entsprechend der Direktive von Petra I. gesetzt. Nicht nur der Wind, sondern auch ein Dutzend Guuggenmusigen bliesen einen Sturm auf zu Trubel und Heiterkeit. Die Stimmung hätte

«Als Zunftmeisterin darf ich anziehen, was ich will. Ich muss nicht einen Ornat tragen, wie die Zunftmeister.»

Petra I. war als Kapitänin im Element.

nirgendwo besser sein können. Die Sorgen entschwebten, der Schmutz des Donnerstags äusserte sich in unbändiger Lebensfreude, die mit den farbenfrohen Kostümen um die Wette strahlte. Die Sonne dagegen strahlte nicht besonders. Aber der Himmel hielt vorerst weitgehend dicht. So dass auch die Kostüme (noch) nicht unter dem Regenschutz verschwanden.



Grandiose Fasnachtsstimmung am SchmuDo im Flecken Beromünster.

Bild: mars

KOMMENTAR Mir nicht «Wurscht»



Man muss ein Problem beim Namen nennen. Nur so kommt man gemeinsam und konstruktiv zu einer Lösung.

Unser Problem auf der Redaktion heisst momentan «Willi Wurscht». Das ist der Titel jener Kolumne, die auf der letzten Seite dieser Ausgabe publiziert ist. (Nein, jetzt bitte nicht die Zeitung umdrehen und zuhinterst weiterlesen.)
Eines hier nämlich vorweg: michelnews.ch, die Online-Plattform vom «Michelsämter», auf der man überall und in jeder Lebenslage, bequem und zeitnah diese Zeitung lesen kann, bekommt ein neues Outfit. Die IT-Fachleute arbeiten fleissig wie die Bienen daran und schon bald werden unsere News in neuer Aufmachung digital noch einfacher zu geniessen sein.
Aber eben, da und dort klemmt es bei der Textfassung technisch noch ein bisschen. Und um solche Probleme behandeln zu können, nennt man sie am einfachsten beim Namen ihres Titels. So tönt es dann aktuell bei uns im Grossraumbüro: «Bei «Willi Wurscht» funktioniert das Zitat nicht.» Oder: «Kannst du mal «Willi Wurscht» öffnen?»
Zugegeben, es amüsiert mich. Der Wortwechsel klingt sehr erfrischend. Das Gute daran ist, dass alle sofort wissen, wovon die anderen sprechen. Bei Problemlösungen ein nicht unwesentliches Detail.
Und jetzt bitte umblättern. Seite 20

Ursula Koch-Egli
redaktion@anzeigermichelsamt.ch

**ALL
ES
FÜR
DIE
FAS
NACHT**
**Grosse Auswahl
Damen und Herren**
Kostüme, tolle Perücken, Masken
und Brillen, Hüte, Feder-Boas
und vieles mehr.
Suter Leo, Oberdorf 20,
Beromünster, 041 930 13 66

Wahltermine stehen fest

Kantonale Neuwahlen Der Regierungsrat hat den Terminplan für die kantonalen Neuwahlen im Jahr 2027 verabschiedet. Die Kantonsrats- und Regierungsratswahlen werden am 21. März 2027 durchgeführt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang bei den Regierungsratswahlen soll am 2. Mai 2027 stattfinden. Die Nationalratswahlen

finden gemäss Vorgaben des Bundes am 24. Oktober 2027 statt. Am selben Tag sind auch die beiden Mitglieder des Ständerates neu zu wählen. Der Termin für einen möglichen zweiten Wahlgang des Ständerates ist noch offen. Dieser hängt vom Ergebnis der aktuellen Revision des Stimmrechtsgesetzes ab.

394 Schulkinder mehr

Schulstatistik Im Schuljahr 2025/26 besuchen 44 667 Kinder die öffentliche Regelschule, das sind 394 mehr als im Vorjahr. Die Zunahme betrifft die Primar- und Sekundarschule. Kindergarten und Basisstufe verzeichneten einen leichten Rückgang. Die Zahl der Lernenden mit Massnahmen im Bereich Verhalten nimmt weiter zu. Dies

wirkt sich auf die Sonderschulquote aus. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte und liegt nun bei 4,5 Prozent. Vom Förderangebot «Deutsch als Zweitsprache» profitieren 10 493 Kinder. Dies sind 0,8 Prozent oder 428 Schulkinder mehr als im Vorjahr und total 23,5 Prozent der Schulkinder der Regelschule.



AZA 6215 Beromünster, Post CH AG,
redaktion@anzeigermichelsamt.ch,
041 932 40 50, www.michelnews.ch
Einzelpreis: CHF 3.50

Stadttheater Sursee: Operette «Der Bettelstudent» mit Michelsämter Besetzung

«Herausragende» Zirkusartistin in der Operette

1694 versus 2026: Seit dem 17. Januar wird die Operette «Der Bettelstudent» von Carl Millöcker aus dem 17. Jahrhundert mit grossem Erfolg im Stadttheater Sursee aufgeführt. Mit dabei aus der Region Michelsamt sind die Gunzwilerin Priska Paffrath und aus Rain Prisca Gärtner.

Guido Paffrath

Die Operette «Der Bettelstudent» spielt Ende des 17. Jahrhunderts in Krakau. Polen wird gerade von den Sachsen besetzt. Oberst Ollendorf besucht das Gefängnis, in dem Enterich, Piffke und Puffke ihren Dienst als Gefängniswärter verrichten. Ollendorf ist zutiefst gekränkt, weil er von der jungen Gräfin Laura Nowalska mit einem Fächerschlag ins Gesicht abgewiesen wurde, nachdem er sie auf die Schulter geküsst hat. Dafür schwört er Rache. Ollendorf gibt den Befehl, die beiden vermeintlichen Studenten Symon und Jan freizulassen. Die Freilassung ist aber an eine Bedingung geknüpft: Sie sollen als reicher Fürst Wybicki und sein Sekretär verkleidet, um die Hand von Laura Nowalska werben. Widerwillig sagen sie zu, obwohl nach ihrer Meinung eine Ehe auch eine Art Gefangenschaft ist. Die beiden spielen ihre Rollen so gut, dass die Mutter von Laura, Gräfin Palmatica, geblendet von dem scheinbaren Reichtum, die Verlobung zwischen Laura und Fürst Wybicki bekannt gibt. Der Plan scheint aufzugehen, jedoch verliebt sich der Sekretär Jan in die Schwester von Laura, Bronislawa, das Chaos nimmt seinen Lauf.

Kann das noch zeitgemäss sein?

Kann eine Operette, deren Handlung vor gut 250 Jahren spielte, noch zeitgemäss sein und die Zuschauer begeistern? Der Regisseur Giuseppe Spina setzte den Rotstift grosszügig an, kürzte die Geschichte und ergänzte das Drehbuch mit vielen aktuellen, witzigen und unerwarteten Dialogen und überwand auch im Schauspiel immer wieder die Grenzen und platzierte Pointen und Details, die das Herz des Beobachters höherschlagen lässt.



Gauklerin, integriert in die Operette: Priska Paffrath aus Gunzwil spielt ihre Rolle wortwörtlich herausragend.

Bild: Roberto Conciatori

Durch die Kürzungen entstand ein guter Spannungsbogen und was im normalen Leben einige Zeit braucht, passierte hier sehr schnell, was auch Palmatica und ihr Tochter Bronislawa bemerkten: «In der Operette hat man nicht so viel Zeit.»

«Schwamm drüber!»

Auch die natürliche Grenze zwischen Zuschauer und Ensemble wurde immer wieder mit originellen Ideen überwunden. So wird etwa der Dirigent, passend zur effektvollen Kulisse, gefesselt als Gefangener zum Orchester gebracht. Die Frisuren der beiden Gehilfen des Gefängniswärters Piffke und Puffke erinnern an Max und Moritz. Auch Ollendorf, mit seinem immer wiederkehrenden «Schwamm drüber» schlug den Bogen zum Publikum. Wie er dies gemacht hat, darf man selber vor Ort herausfinden. Zwischendurch diskutieren die Solisten sogar über ihre Gagen oder wechseln ihren Dialekt. Einzelne Pointen, wie

etwa der WD-40 Spray, sind für die Zuschauer leicht zu entdecken. Andere sind etwas versteckter. Zum Beispiel werden Wein und die Esswaren, welche die Dorfbewohner für die Gefangenen mitbringen, als gefährlich eingestuft und konfisziert. Nicht aber ein Winkelschleifer.

Allen aufgefallen ist wiederum, wie sich Palmatica ihre Füsse mit einer Monsterfeile pedikürt. Da doch einige Lieder dem Rotstift zum Opfer fielen, nutzte Samantha Herzog alias Bronislawa beim Umbau die Gunst der Stunde und sang mit Einwilligung des Publikums ein Solo. Nachdem sie jedoch mehrmals von Enterich aufgefordert wird, die Bühne zu verlassen, wird sie unsanft mit einem Rettungstab von der Bühne gezerrt.

Stelzenläuferin Priska Paffrath

Mehr oder weniger durch Zufall landete Priska Paffrath aus Gunzwil, welche eher mit Zirkus in Verbindung gebracht wird, am Casting

für die verschiedenen Rollen in der Operette. Da es für eine Marktszene Gaukler brauchte, nahm sie auch die Stelzen und Jonglierkeulen mit. Regisseur Giuseppe Spina sah sofort eine Möglichkeit, diese Zirkusdisziplin ins Stück einzubauen. Spina ist auch im Zirkus nicht unbekannt, absolvierte er doch von 2001 bis 2005 die Scuola Teatro Dimitri. So war die Verbindung der beiden perfekt. Da das Liveorchester aber etwas Bedenken hatte wegen

Kann eine Operette, deren Handlung vor 250 Jahren spielt, noch zeitgemäss sein?

Der Autor fragt sich zurecht nach der Aktualität des Stücks – und bekommt recht.

den herumfliegenden Keulen, wurden diese durch farbige Pois ersetzt, damit bei einem Fehlwurf die Instrumente nicht Schaden nähmen.

Als Laien unterstützten Priska Paffrath sowie Prisca Gärtner aus Rain, auch den Chor. Dieser probte bereits im Vorfeld mehrere Monate unter der Leitung von Peter G. Meyer. Auf die Frage, ob man als Laie neben den Profis im Chor bestehen kann, meinte sie: «In jeder Stimmlage unterstützen uns Studierende der Hochschule Luzern und geben uns Sicherheit.» So erreichte der Laienchor, welcher auch stark im Schauspiel involviert ist, ein professionelles Niveau, welches sich sehen und hören lässt.

Eine Operette für alle

Sind die vielen Abschweifungen vom Original und die mutigen Inputs für Operettenfans nicht zu überspitzt und ins Lächerliche gezogen? Genau das Gegenteil ist der Fall. Der 180-köpfigen Crew ist es gelungen, eine farbenfrohe und unterhaltsame Produktion auf die Beine zu stellen. Das Ballett, welches mehrmals auftritt und die Bühne elegant belebt und die Kinder vom Kinderchor, welche Esswaren feilboten – natürlich glutenfrei – wurden bereichernd in die Handlung eingebaut.

Auch die sorgfältig ausgewählten Kostüme, mit den dazu passenden Perücken und Schminke, das aufwendige, aber doch schnell wechselbare Bühnenbild sowie das geschickt eingesetzte, stimmungsvolle Licht unterstützen die Inszenierung meisterhaft. Nur schon wegen den vielen versteckten Pointen, die man oft erst beim zweiten oder dritten Besuch entdeckt, lohnt sich der Besuch auch für jemanden, der sonst eher einen Bogen um eine Operette macht. Die regelmässigen und langanhaltenden Standing Ovationen am Schluss der Vorstellungen bestätigen die Macher, dass sie mit dieser mutigen Inszenierung auf dem richtigen Weg sind.



Generalversammlung des Jodlerchörli Geuensee

Mit Freude zurück – mit Zuversicht voraus

Der Rückblick auf ein erfolgreiches Vereinsjahr mit vielen emotionalen Momenten prägte die Generalversammlung des Jodlerchörli Geuensee. Turnusgemäss standen auch Wahlen an. Zum Schluss richtete der alte und neue Präsident Jonas Imfeld den Blick bereits auf das Jubiläumsjahr 2027.

Zur Generalversammlung trafen sich die Mitglieder des Jodlerchörli Geuensee vor Kurzem im Gasthof Niklaus. Wie es beim Chörli gute Tradition ist, stimmte Dirigentin Yvonne Fend zur Eröffnung ein Lied an. An diesem Abend war dies «I wett ä Rose finde» von Jürg Röthlisberger; mit diesem erreichte das Chörli am Zentralschweizerischen Jodlerfest 2025 in Menznau die Note 1. Nach dem feinen Nachtessen aus der «Niklaus»-Küche lauschten die Mitglieder dann dem «fotografischen» Jahresrückblick von Aktuarin Fränzi Albisser. Sie liess Auftritte, Konzerte und gemeinsame Anlässe nochmals aufleben. Die Bilder riefen Erinnerungen wach, sorgten für Schmunzeln und kurze Bemerkungen aus den Reihen und machten deutlich, wie reich an schönen Momenten das vergangene Jahr gewesen war.



Der «alte» und neue Vorstand (von links): Jonas Imfeld, Werner Tschopp, Fränzi Albisser, Yvonne Fend, Andreas Boog, David Lingg.

Bild: zvg

Drei «Neue» im Chörli

Anschliessend zog Präsident Jonas Imfeld präsidentiale Bilanz. Besonders hob er den starken Zusammenhalt im Chörli hervor, der das Vereinsleben trägt und weit über die Bühne hinaus spürbar ist. Erfreulich zeigte sich auch der Blick auf die Mitgliederliste: Das

Jodlerchörli Geuensee zählt aktuell 29 Mitglieder. Mit Freude begrüßte der Präsident die neuen Sänger Geni Häberli, Walter Blum und Remo Hermann, die seit der letzten Versammlung neu mit dabei sind. Ebenfalls willkommen geheissen wurden Christian Schnarwiler, Tobias Budmiger

und Marco Hungerbühler, die sich derzeit im Probejahr befinden. Zudem informierte Jonas Imfeld darüber, dass die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2027 «75 Jahre Jodlerchörli Geuensee» bereits angelaufen sind.

Ein Ehrenmitglied ernannt

Unter dem Traktandum Wahlen bestätigte die Versammlung mit Freude und grossem Applaus die bisherigen Vorstandsmitglieder, die sich allesamt für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellen: gerieten denn auch zur erfreulichen Bestätigung dessen, was im Chörli längst spürbar ist: Präsident Jonas Imfeld, Fränzi Albisser als Aktuarin, Andreas Boog als Materialwart, David Lingg als Kassier, Werner Tschopp als Vizepräsident sowie Dirigentin Yvonne Fend geniessen das Vertrauen und die Wertschätzung der Chörlimitglieder. Dies zeigte sich auch bei den Ehrungen, bei denen Einsatz, Verlässlichkeit und Engagement besonders gewürdigt wurden. So wurde Sepp Imfeld für seine 25-jährige Chörlimitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Insgesamt 13 Chörlimitglieder wurden für einen sehr guten Probenbesuch mit drei oder we-

niger Absenzen geehrt. Hans Albisser, Herbert Albisser, Ernst Büchler und David Lingg haben im vergangenen Vereinsjahr sogar bei keiner der 40 Proben und 8 Auftritten gefehlt. Verschiedene Personen durften für ihren Einsatz im Vereinsjahr ein kleines Geschenk entgegennehmen. Stellvertretend werden an dieser Stelle erwähnt: Arlette Wismer als Vize-Dirigentin, Franziska Albisser für ihre Aufgabe als neue Konzert-Festwirtin und Petra Albisser mit ihrer Familie, die mit viel Engagement für die gelungene Konzert-Tombola verantwortlich war.

Ein «Jutz» zum Schluss

Den offiziellen Teil der Generalversammlung schloss das Chörli mit dem Arvi-Jutz von Trudi Kiser. Danach blieb Zeit für Gespräche und gemütliches Beisammensein bis zur fortgeschrittenen Zeit – dank der Geduld von «Niklaus»-Gastwirt Dede. Lust am Mitsingen? Melde dich bei Jonas Imfeld, 079 379 41 44, und mache unverbindlich bei einigen Schnupperproben mit. Wir proben jeden Dienstag, im Winter von 20 bis 22 Uhr, im Sommer von 20.15 bis 22 Uhr.

Jonas Imfeld